

„Das Kind kommt eben doch nicht immer zuerst“

Vortrag von Catherine Mühlemann,
Geschäftsführerin von MTV Europe Central und VIVA

Im Rahmen der Vortragsreihe „Breaking Glass – Frauen in Führungspositionen“ war am 20. Juni Frau Catherine Mühlemann an unserer Uni. In dunkelblauen Jeans und grauem Träger-Shirt hat sie fast zwei Stunden vor nur 20 Zuhörerinnen über ihren Lebenslauf und ihren Alltag berichtet. Seit der Fusion von VIVA und MTV (2003) führt sie ca. 800 Mitarbeiter. Sie hat zwei Kinder (2 Jahre und 6 Monate alt) und lebt mit ihnen und ihrem Partner in Berlin.



Die 40-jährige MTV Chefin wurde 1966 in Bern (CH) geboren und wuchs in einem traditionellen Elternhaus auf, das implizit die Anforderung an sie gestellt hat, „Karriere zu machen“. Um sich „aufzulehnen“, begann sie ein Studium der Germanistik und Medienwissenschaften und zog mit 18 Jahren von zuhause aus. Zur Finanzierung des Studiums arbeitete sie nebenher als Stewardess. Beim Champagnerservieren in der Business Class kam bei ihr der Wunsch auf, auch mal dort als Passagierin sitzen zu können, weshalb sie gegen Ende des Studiums noch Kurse in Staatsrecht und BWL belegte.

Nach Abschluss ihres Studiums stieg sie 1994 bei SF DRS als Medienreferentin im Bereich Programmstrategie ein. Den sicheren Job („das ist quasi wie ein Beamtenstatus“) gab sie auf, um etwas Neues auszuprobieren: zusammen mit zwei ehemaligen Chefs gründete sie 1999 TV3 – den ersten schweizerischen Privatsender. Der Job als Programmdirektorin war für sie ein „Sprung ins kalte Wasser“, der sie aber stark geprägt hat, da sie lernen musste, auch einmal einen Misserfolg aushalten zu können.

Mit nur 34 Jahren wurde sie 2001 Geschäftsführerin von MTV Networks Europe Central (D, AT, CH & Emerging Markets), obwohl sie bisher in der Schweiz weder MTV hatte empfangen können noch die ehemalige Geschäftsführerin kannte. Sie war ihrem Partner – ganz untypisch für sie (wie sie selbst betonte) – nach München gefolgt und dort auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Einen gut bezahlten Job bei RTL lehnte sie wegen „zu starrer Hierarchien“ ab. Durch Zufall lernte sie den Headhunter kennen, der mit der Suche nach einem neuen Geschäftsführer für MTV beauftragt war. Schnell wurde sie sich mit den Verantwortlichen einig und fühlte sich gleich wohl, auch wenn sie am Anfang eher das Gefühl hatte, „einen Sack voll Flöhe zu hüten“.

Im Laufe ihrer Karriere sei sie nie an Grenzen gestoßen, nur weil sie eine Frau sei. Sie sei immer durch ihre Chefs gefördert worden. Allerdings ist die Expansion von MTV nach Arabien eine Herausforderung – bisher durfte sie (trotz gekaufter Burka) noch nicht nach Saudi-Arabien einreisen, die Geschäfte für Arabien werden daher soweit möglich von Dubai aus – und hauptsächlich von Männern – geleitet.

An ihre eigenen Grenzen stieß sie als „schwangere“ Frau in einer Führungsposition – da seien Organisationstalent und Kraft gefragt gewesen und nicht selten stellte sie sich die Frage, ob sie das alles noch leisten wolle. Seit der Geburt ihres ersten Kindes gibt es bei MTV einen Kindergarten für Kinder ab 0 Jahre („dann können die Mütter immer wieder zum Stillen in den Kindergarten und können trotzdem arbeiten“) und in der zweiten Woche nach der Geburt saß sie schon wieder zwei Tage die Woche im Büro, in der dritten Woche drei Tage usw. Mit Babysitter, Organisationstalent und einem Partner der selbständig und dadurch etwas „flexibler“ ist, arrangiert sie ihren Alltag und koordiniert Kinder und Karriere. Dabei gibt sie zu, dass es eben in

Extremsituationen – wenn Geschäftsreisen, Termine und Krankheit des Babysitters kollidieren – nicht immer so ist, dass das Kind an erster Stelle steht.

Die wichtigsten Fähigkeiten für eine Führungsposition sind ihrer Meinung nach: (schnell) entscheiden und Misserfolg ertragen können, Authentizität und Leidenschaft. Und das Ermutigende für uns alle: selbst in ihrer Position, mit ihrer Erfahrung und mit Power hat sie heute oft trotzdem das Gefühl, die Erwartungen anderer (ihrer Chefs, ihrer Kinder, etc.) erfüllen zu müssen und diesen nicht immer gerecht zu werden.

Melanie, Herbst 2007